



Veröffentlicht bei www.gsc-research.de

MK-Kliniken AG (vorm. Marseille-Kliniken AG) (ISIN DE000A1TNRR7)

Tel.:
Sportalle 1 +49 (0) 40 / 51459 - 0 **Kontakt Investor Relations:**
D-22335 Hamburg Fax:
Deutschland +49 (0) 40 / 51459 - 709 **Email: ir@mk-kliniken.com**

Internet: www.mk-kliniken.de

HV-Bericht MK-Kliniken AG (vorm. Marseille-Kliniken AG)

„Sie brauchen nicht klatschen! Das ist in der Tagesordnung nicht vorgesehen.“

Die ordentliche Hauptversammlung MK-Kliniken AG (vormals Marseille-Kliniken AG) über das Jahr 2018 fand am 29. August 2019 statt. Es fanden sich um 8:30 Uhr etwa 25 Anteilseigner, darunter Thomas Nitzbon für GSC Research, am Sitz der Hauptverwaltung der Gesellschaft in Hamburg ein. Wie bereits auf den beiden vorangegangenen Hauptversammlungen im Jahr 2018 gab es erneut vor Beginn der Versammlung Streitereien. Hintergrund ist die umstrittene Anordnung zum Verbot des Mitführens von Smartphones, Tablets und Notebooks und allen weiteren Geräten, die Ton- oder Videoaufzeichnungen ermöglichen. Zwei Aktionäre widersetzten sich dieser Anordnung und verließen daher den Versammlungsort.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und Hauptaktionär Ulrich Marseille leitete in seiner Funktion als Versammlungsleiter das Aktionärstreffen. Nach seinem Fehlen auf dem letzten Aktionärstreffen sollte er diesmal leider erneut provokativ und anmaßend durch das Aktionärstreffen führen. Herr Marseille erledigte zunächst die Formalien einer Hauptversammlung und gab einen Überblick über die Arbeit des Kontrollgremiums. Er erläuterte, dass Beschlussfassungen der letzten Hauptversammlung von einigen Aktionären wieder gerichtlich mit Beschlussmängelklagen angegriffen worden waren. Daher stehen diesmal Bestätigungsbeschlüsse unter anderem über zwei Ausgliederungs- und Übernahmeverträge mit Tochtergesellschaften auf der Tagesordnung.

Im Anschluss übergab Herr Marseille das Wort an den Vorstand, der seit dem 1. Januar 2019 neben Manfred Dreier-Gehle zusätzlich mit Gabriela Krohe besetzt ist.

Bericht des Vorstands

Herr Dreier-Gehle erläuterte zunächst, dass es hinsichtlich der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns für das Berichtsjahr 2018 keine sinnvollen Vergleichszahlen gibt. Zum einen wurde die

Konzernrechnungslegung von IFRS auf HGB umgestellt, zum anderen wurde zur Anpassung des Geschäftsjahres ein Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Juli 2017 bis zum 31. Dezember 2017 zuvor eingeschoben. Darüber hinaus gab es im Rumpfgeschäftsjahr 2017 nennenswerte Sondereffekte. Die sonstigen betrieblichen Erlöse hatten nämlich in dem Zeitraum bei 251,2 Mio. Euro gelegen. Diese resultieren insbesondere aus den hohen Erlösen aus dem Verkauf der Pflegeeinrichtungen. Das Konzernjahresergebnis nach Anteilen Dritter hatte entsprechend annähernd in der nennenswerten Größenordnung dieser sonstigen betrieblichen Erträge gelegen.

Im Jahr 2018 konnten nach dem Verkauf einer Vielzahl von Pflegeeinrichtungen noch Umsatzerlöse von 78,6 Mio. Euro erzielt werden. Diese ergaben sich zu jeweils etwa der Hälfte aus dem Betrieb der im Konzern verbliebenen Pflegeheime und aus der Vermietung der konzerneigenen Immobilien, so Herr Dreier-Gehle. Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen in Summe bei 10,2 Mio. Euro. Etwa 6,6 Mio. Euro davon sind periodenfremde Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen und Gewinne aus der Entkonsolidierung von drei Gesellschaften aus dem Konzernverbund.

Die größte Aufwandsposition waren erstmals nicht mehr die Personalkosten nach den Verkäufen der Pflegeheime. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im Berichtsjahr lag bei nur noch 1.109 nach 3.163 Mitarbeitern im Vorjahr. Zum Jahresende reduzierte sich die Anzahl der Mitarbeiter weiter auf 1.029 Personen. Die Personalkosten lagen 2018 bei 29,6 Mio. Euro. Der Materialaufwand, der insbesondere Mieten sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthält, wurde mit 32,6 Mio. Euro als größter Kostenblock ausgewiesen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken mit 20,7 Mio. Euro sogar unter den Wert des sechsmonatigen Rumpfgeschäftsjahrs, in dem aufgrund höherer Beratungsaufwendungen 23,8 Mio. Euro benötigt worden waren. Unterm Strich ergibt sich für 2018 ein Konzernjahresfehlbetrag von 3,9 Mio. Euro. Diese roten Zahlen sind geprägt von der Umstellung des Geschäftsmodells zu einer reinen Holding für das Beteiligungsgeschäft. Im Rumpfgeschäftsjahr war zuvor ein Überschuss nach den Sondereffekten in Höhe von 256,1 Mio. Euro nach HGB erzielt worden. Da man in den letzten Jahren nach den Worten des Vorstands eine konservative Ausschüttungspolitik gefahren habe, sollen diesmal die Aktionäre trotz des Verlustausweises mit einer Dividende in Höhe von 0,20 Euro je Anteilsschein „belohnt“ werden.

Danach ging Herr Dreier-Gehle auf die Konzernbilanz ein. Die Bilanzsumme des Konzerns sank und lag zum 31. Dezember 2018 bei 398,2 (31.12.2017 nach HGB: 447,3) Mio. Euro. Die Aktivseite wird dabei von dem Anlagevermögen, hinter dem sich Immobilien und Beteiligungen verstecken, von 166,0 (153,0) Mio. Euro sowie einem Kassenbestand von 203,5 (275,0) Mio. Euro dominiert. Auf der Passivseite wird das Eigenkapital nach HGB mit 252,1 (276,8) Mio. Euro ausgewiesen. Die Eigenkapitalquote errechnete Herr Dreier-Gehle mit 63,3 Prozent. Das Eigenkapital nach dem IFRS-Vergleichswert zum 31. Dezember 2017 hatte sogar bei 298,2 Mio. Euro gelegen.

Die MK-Holding AG soll weiter zu einer reinen Holdinggesellschaft umgebaut werden, erläuterte Herr Dreier-Gehle den Aktionären. Die bestehenden operativen Tätigkeiten der reinen Pflege und die bestehenden Mietverträge werden hierzu auf jeweils 100-prozentige Tochtergesellschaften übertragen. Allerdings will man sich bietende Chance zum Verkauf der verbliebenen Pflegeeinrichtungen nutzen, informierte der Vorstand die Anwesenden.

Aufgrund der Umstrukturierung mit unterschiedlichen Projektanlaufphasen geht Herr Dreier-Gehle auch für das laufende Jahr 2019 von weiteren Einmal- und Sonderbelastungen aus. Ohne positive Effekte aus etwaigen Verkäufen prognostizierte er daher ein zwar verbessertes, aber immer noch negatives Vorsteuerergebnis.

Nach Beendigung der Vorstandsrede leitete Herr Marseille die allgemeine Aussprache in Form einer Generaldebatte über alle Tagesordnungspunkte ein.

Allgemeine Aussprache

Insgesamt sieben Redner meldeten sich mit ihren Beiträgen teilweise wiederholt zu Wort, darunter ein Vertreter des Aktienpakets von Ex-Porsche-Chef Wendelin Wiedeking sowie Steffen Saur als Vorstand der Aktionärin KK Immobilien Fonds. Die Versammlung wurde für die Vorbereitung der Fragen und Antworten mehrfach mit Pausen von teilweise deutlich über einer Stunde unterbrochen. Befremdlich wirkte die Art der Versammlungsleitung durch Herrn Marseille auch in der Fragerunde. Er unterbrach mehrfach die Redner, um Nachfragen zu stellen, zur Eile zu mahnen oder um Fragen mehrfach wiederholen zu lassen, um sie mitschreiben zu können.

Auch wurden fast alle Fragen von Herrn Marseille und nicht wie üblich vom Vorstand beantwortet. Die beiden Vorstandsmitglieder gaben abschließend lediglich an, dass sie sich die Antworten des Aufsichtsrats zu Eigen machen. Im Folgenden ein paar „Highlights“ des Versammlungsleiters Marseille:

- nach Applaus aus dem Publikum für den Redebeitrag eines Mitaktionärs: „Klatschen brauchen Sie nicht. Steht nicht auf der Tagesordnung.“
- zu einem eher kleinen Redner am Rednerpult: „Ich bin Aufsichtsratsvorsitzender und 30 cm größer als Sie.“
- zu einem Aktionär, dem er zuvor das Wort erteilt hatte: „Sie sind nur Gast und ich habe hier das Hausrecht.“
- Auf die Frage nach der zukünftigen Ausrichtung der MK-Kliniken AG: „Geradlinig und am Wohle der Gesellschaft orientiert.“

Mehrere Aktionäre gaben im Verlauf der Debatte bis zum Ende der Versammlung eine Vielzahl von Fragen als unbeantwortet und Widersprüche zu allen Tagesordnungspunkten zu Protokoll des anwesenden Notars.

Deutliche Beschwerden von mehreren Sprechern betrafen den Umgang mit den Kleinaktionären. Bemängelt wurde das unfreundliche Verhalten von Herrn Marseille gegenüber den Aktionären. Noch stärker aber sorgten die erneut vorgenommenen Einlasskontrollen in Verbindung mit dem Verbot von Smartphones, Tablets und Notebooks oder anderer Geräte, mit denen Ton- oder Videoaufzeichnungen vorgenommen werden können, für deutliche Kritik. Aus Sicht vieler Redner war mit Blick unter anderem auf die auf der Tagesordnung stehenden Bestätigungsbeschlüsse aufgrund dieses Vorgehens erneut mit Klagen von Aktionären gegen die Beschlüsse dieser Hauptversammlung zu rechnen.

Als Begründung der Sicherheitsmaßnahmen wurden die Persönlichkeitsrechte der Aktionäre genannt. Auf spätere Nachfrage wurde bestätigt, dass Klagen von Aktionären gegen Beschlüsse vorheriger Hauptversammlungen noch laufen. „Es wird alles angefochten“, erklärte Herr Marseille lakonisch. Die aktuell anstehenden Bestätigungsbeschlüsse hinsichtlich der Ausgliederungs- und Übernahmeverträge dienen allein der Umsetzung der Holding-Struktur.

Überrascht zeigten sich mehrere Redner, dass im Konzernabschluss der Kauf eines Flugzeugs und zweier Containerschiffe aufgeführt worden war, aber dieser Sachverhalt nicht im Vortrag des Vorstands gewürdigt wurde. Herr Marseille gab an, dass sich inzwischen sogar fünf Containerschiffe im Besitz des Konzerns befinden. Er zeigte einige Bilder der Schiffe und der jeweiligen Fahrtgebiete. Alle Schiffe werden durch einen Reeder und das Flugzeug wird selbst an ein Luftfahrtunternehmen verchartert.

Investiert wurden 2018 für die zwei Schiffe und das Flugzeug insgesamt 12,9 Mio. Euro. Inzwischen sind 30 Mio. Euro investiert und Herr Marseille erklärte, dass man sich weiter am Schiffsmarkt umschaue und auf günstige Gelegenheiten warte. Er gab die Marschrichtung aus, dass noch im „erheblichen Umfang“ weitere Investitionen getätigt werden sollen. Details zu Konditionen der Schiffskäufe und der Charterverträge wollte Herr Marseille nicht nennen, sprach aber von einem lukrativen Geschäft. Befragt nach weiterem Kapital- und Investitionsbedarf wiederholte Herr Marseille nur, dass dies nach sich bietenden Marktchancen beschlossen wird.

Ein Redner erkundigte sich nach der Geldanlage der liquiden Mittel. Herr Marseille sagte, dass man

hierfür einen Zinssatz von plus 0,054 Prozent jährlich erhält. Er sei froh, keine Minuszinsen zahlen zu müssen, führte er weiter aus. Die um 71,5 Mio. Euro niedrigere Liquidität von 203,5 Mio. Euro zum Bilanzstichtag begründete der Aufsichtsratschef insbesondere mit dem Kauf eigener Aktien im Umfang von 16 Mio. Euro, Investitionen in Sachanlagen von 21 Mio. Euro, Tilgungsleistungen von 17 Mio. Euro, der Dividendenzahlung im Jahr 2018 von 3 Mio. Euro und eben dem Erwerb der Schiffe und des Flugzeugs. Informationen zum Kassenbestand im Jahr 2019 gab er auf Nachfrage nicht preis.

Einen umfangreichen Diskussionsraum nahmen Geschäfte zwischen der Gesellschaft und nahestehenden Personen ein. Die Helldau Consulting der Familie Marseille erhielt 3,3 Mio. Euro für Brandschutz- und Instandhaltungsarbeiten. Vermieter der Hauptverwaltung ist ebenfalls Familie Marseille. Auch informierte Herr Marseille, dass seine Frau mit ihrer Rechtsanwaltskanzlei im Jahr 2018 141 Tsd. Euro für Rechtsberatung erhalten hat. Der Aufsichtsratschef betonte, dass alle Transaktionen zu marktüblichen Konditionen vorgenommen worden waren und der Wirtschaftsprüfer diesen Sachverhalt kontrolliert hatte.

Herr Marseille bestätigte, dass ein konzerninterner Cash-Pool besteht. Die interne Verzinsung liegt zwischen 0,5 und 1,8 Prozent p.a., führte er aus. Herr Saur konnte nicht verstehen, dass von den Tochtergesellschaften keine Sicherheiten bei der Kreditvergabe im Cash-Pool gefordert werden. Herr Marseille klärte ihn auf, dass dies lediglich eine Sicherheit gegen sich selbst darstellen würde.

Prozessrückstellungen in Höhe von 0,9 Mio. Euro wurden aufgrund der eingeleiteten Klagen gegen ehemalige Vorstandsmitglieder gebildet, beantwortete Herr Marseille eine weitere Aktionärsfrage. Angesprochen auf den alten Fall des Schiedsgerichtsverfahrens in der Schweiz gegen den Staat Äquatorialguinea, erklärte er, dass man noch den Titel für die Zahlung weiterer 9,9 Mio. Euro hat, jedoch die Frage der Durchsetzbarkeit der Ansprüche unklar sei.

Die von einem Aktionär erbetenen Detailauskünfte zu den zur Wahl stehenden Aufsichtsratskandidaten lehnte Herr Marseille mit dem Hinweis ab, dass diese gesetzlich nicht gegeben werden müssen. Bei der Beantwortung dieser Frage ergänzte das Vorstandsmitglied Krohe die Antwort des Aufsichtsratsvorsitzenden mit dem Hinweis, dass keine Ausschlussgründe bei der zur Wahl stehenden Personen vorliegen und letztlich die Hauptversammlung über die Wahl entscheiden müsse.

Auf wiederholte Nachfrage weigerte sich Herr Marseille, Informationen zu Aufsichtsratssitzungen aus den Jahren 2014 bis 2017 zu geben, da diese nicht Gegenstand der Tagesordnung sind. Allerdings bot er dem Fragesteller an, die alten Jahresabschlüsse vorzulegen, damit sich dieser selbst die Informationen herausuchen kann.

Abstimmungen

Die Präsenz zum Zeitpunkt der Abstimmungen verkündete Herr Marseille mit 2.521.615 Aktien. Dies entspricht 19,17 Prozent des nach dem letzten Einzugs von 837.340 eigenen Aktien in 13.205.500 eingeteilten Grundkapitals. Die MK-Kliniken AG hält derzeit 3.792 eigene Aktien.

Bei dieser relativ niedrigen Präsenz ließen sich Ulrich Marseille und seine Frau Estella-Maria Marseille erneut über die tatsächliche Höhe ihres Anteilsbesitzes nicht in die Karten schauen, indem sie offensichtlich nur mit einem Teil ihrer Aktien auf der Hauptversammlung Präsenz zeigten. Dieser Anteil reichte jedoch, um alle Tagesordnungspunkte wie von ihnen gewünscht beschließen zu können.

Zum Tagesordnungspunkt (TOP) 1, der Begrüßung und Einleitung durch den Versammlungsleiter sowie zu TOP 2, der Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses, des gebilligten Konzernabschlusses sowie der Lageberichte, waren keine Abstimmungen erforderlich. Eine Überraschung gab es zu TOP 7, der Wahl der Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2019. Dieser erhielt eine Zustimmungsquote von nur 1,28

Prozent und wurde also mit den Stimmen der Familie Marseille abgelehnt, ohne dass vorab ein Gegenantrag zur Wahl eines alternativ vorgeschlagenen Prüfers gestellt worden war.

Alle anderen Beschlussvorschläge erhielten mit den Jastimmen der Familie Marseille und bei Gegenstimmen in der Größenordnung von jeweils 260.000 klare Zustimmungen von der Hauptversammlung. Die Zustimmungsquoten lagen bei jeweils etwa 89 Prozent. Lediglich bei der Entlastung für Herrn Marseille gab es in Folge des Stimmverbots für die von ihm gehaltenen Aktien eine geringere Zustimmungsquote in Höhe von 82,35 Prozent.

Damit wurde im Einzelnen beschlossen die Ausschüttung einer Dividende von 0,20 Euro je Aktie (TOP 3), die Entlastung von Vorstand (TOP 4) und Aufsichtsrat (TOP 6), die Wahl von Ulrich Marseille, Hans-Hermann Tiedje und Frank Abele in den Aufsichtsrat (TOP 6), die Bestätigung eines Beschlusses der Hauptversammlung vom 19. Oktober 2012 hinsichtlich der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats (TOP 8), die Bestätigung eines Beschlusses der Hauptversammlung vom 13. Dezember 2018 hinsichtlich der Ausgliederungs- und Übernahmeverträge zwischen der MK-Kliniken AG und der SW Holding GmbH über die Ausgliederung des Geschäftsbereichs stationäre Pflege (TOP 9) sowie die Bestätigung eines Beschlusses der Hauptversammlung vom 13. Dezember 2018 hinsichtlich der Ausgliederungs- und Übernahmeverträge zwischen der MK-Kliniken AG und der MK Ovid Immobilien GmbH (vormals Active Care 24 – AC 24 – GmbH) über die Ausgliederung der Mietverträge (TOP 10).

Herr Marseille schloss die Versammlung nach Verkündung der letzten Ergebnisse um 15:17 Uhr und dankte dem scheidenden Aufsichtsratsmitglied Prof. Dr. Dietmar Enderlein für dessen Arbeit der letzten Jahre.

Fazit

Sie wollen sich bei Ihrer Wortmeldung als Aktionär vom Versammlungsleiter beleidigen und durchgehend unterbrechen lassen? Kommen Sie zu Ulrich Marseille!

Sie wollen sich bei Besuch der Hauptversammlung „ihrer“ Aktiengesellschaft all ihre technischen Geräte abnehmen lassen? Besuchen Sie eine Hauptversammlung der MK-Kliniken AG!

Sie fühlen sich als Aktionär uninformiert über wesentliche Ereignisse der Gesellschaft? Sie wollen erleben, wie der Aufsichtsrat gegen seinen eigenen Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers stimmt? Willkommen bei der MK-Kliniken AG!

Sie wollen wissen, wie man dieses aktionärsunfreundliche Verhalten als von der Gesellschaft beauftragter Rechtsanwalt inhaltlich und moralisch verteidigen kann, wenn man zuvor als Vertreter der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) tätig gewesen ist? Fragen Sie den Rechtsanwalt Dr. Kai Ensenbach!

Sie wollen sehen, wie ein Vorstand einer Aktiengesellschaft nichts gegen den Aufsichtsratsvorsitzenden zu melden hat? Schauen Sie sich die marionettenartig agierenden regelmäßig wechselnden Vorstandsmitglieder bei MK-Kliniken an!

Sie wollen erleben, wie sich Steffen Saur als Vorstand einer Gesellschaft aus dem berüchtigten Reich-Umfeld, in dem Aktionärsrechte erst recht mit Füßen getreten werden, bei seinem Redebeitrag regelmäßig von Ulrich Marseille wie ein kleiner Schuljunge vorführen lässt? Und sich ohne spürbaren Widerstand sinngemäß als Zwerg beschimpfen lässt? Verlassen Sie die Hauptversammlung nicht zu früh, halten Sie auch nach über sechs Stunden Versammlungsdauer bei bereit gestellten Würstchen á la Pflegeheim durch!

Ach so: Sie wollen Aktionär einer in den letzten Jahren überaus erfolgreich agierenden

Aktiengesellschaft werden, die problemlos und fast unbemerkt von Pflegeheimen zu Containerschiffen wechselt? Und einer Gesellschaft, die in den letzten Jahren dank der strategischen Geschicke von Ulrich Marseille und seinem Erkennen von Opportunitäten auf den Märkten richtig gutes Geld verdient hat? Und seit einigen Jahren regelmäßig Dividenden ausschüttet? Und deren Anteilscheine über 25 Prozent unter dem inneren Wert notieren? Kaufen Sie Aktien der MK-Klinken AG. Inzwischen exklusiv und außerbörslich bei Valora Effekten Handel (www.veh.de)!

Kontaktadresse

MK-Kliniken AG
Katharina-Heinroth-Ufer 1
D-10787 Berlin

Tel.: +49 (0)30 / 24 63 2-4 00

Fax: +49 (0)30 / 24 63 2-4 01

Internet: www.mk-kliniken.com

E-Mail: [info\(at\)mk-kliniken.de](mailto:info(at)mk-kliniken.de)

Hinweis: Der Verfasser hält Aktien des Unternehmens.